

Des Vertriebenen Heimkehr.

Roman von H. Nelam.

(Madame verbunden.) (2. Fortsetzung.)

Sie lief aufgereggt in ihrem Zimmer auf und ab und überlegte, was sie alles einzupacken lassen müsse, um es mit nach Deutschland zu nehmen. Da gab es mancherlei Dinge, von denen sie sich nicht trennen möchte. Und wenn der Vater kam, sie abzuholen, dann mußte schon alles bereit sein, denn er durfte sich dann nicht lange in Sudeten aufhalten, um seinen Zustand nicht wieder zu verschlimmern. Sie fiel ihr auch ein, daß sie noch allerlei Versteckungen machen müsse. Damit wollte sie gleich heute beginnen. Sie telephonerte mit Mrs. Steens, teilte ihr den Inhalt des neuen Telegramms mit und fuhr dann fort: „Ich möchte heute verschiedene Einkäufe machen, Tante Mary. Hast Du Lust und Zeit, mich zu begleiten?“ — „Natürlich, Gilda, ich bin immer dabei, wo es einzutauschen gibt. Du weißt, da bin ich in meinem Element. Hole mich ab. Ich mache mich gleich fertig. Wann bist Du hier?“ — „In einer halben Stunde.“ — „Auf Wiedersehen!“

Gilda kleidete sich an für die Fahrt und ließ anspannen. Mrs. Steens war schon fertig, als Gilda vorfuhr, und die beiden Damen fuhren nun zur Stadt, um ihre Einkäufe zu machen. Dann trafen sie im Prinz-Alfred-Park mit Bobby zusammen, der aus dem Bureau kam. Auf einer Terrassen-konditorei nahmen sie zusammen eine Erfrischung. Bobby saß in seiner gemütlichen Eleganz sehrnett aus. Gilda konstatierte das mit Vergnügen und sprach ihm ihre Anerkennung aus. „Sieh nur, Bobby, wie die jungen Damen sehnsüchtig nach Dir herüberschauen. Du machst entschieden Eindruck,“ neckte sie. Er schüttelte abwehrend den blonden Kopf. „Was liegt mir an Ihnen, daß ich mich existiert nur wie weibliches Wesen, das weißt Du,“ sagte er.

Sie erzählte nun, daß ihr Vater wohlbehalten in Hamburg angekommen sei und dort „alles gut“ gefunden habe. Seine Augen strahlten. „Ah — das heißt also, daß Dein Vater Dich nun wirklich und wahrhaftig mit nach Deutschland nehmen wird.“ — „Ja, Bobby, das geht daraus hervor. Ich wollte, es ginge in Deutschland alles drunter und darüber, so daß kein Mensch dort leben könnte.“ stieß er hervor. „Aber Bobby — das ist ja ein recht barbarischer Wunsch. Von dieser Seite lenne ich Dich noch gar nicht.“ Er starrte finster vor sich hin. „Was soll aus mir werden, wenn Du fortgehst — dann ist ja alles, alles aus, alles verloren.“

Sie zog die Stirn zusammen. „So sollst Du nicht reden, Bobby. Gar nichts ist aus, nichts verloren. Ich bleibe Deine Freundin auch in der Ferne, und wir werden fleißig korrespondieren. Außerdem wirst Du dann endlich vernünftig werden und Dich nach anderen hübschen

Frauen umsehen. Weißt Du, Bobby, daß die kleine Süße Grace Terles immer blutrot wird, wenn sie Dich ansieht. Das ist mir schon in Mount Victoria aufgefallen, wo sie Dir bei Tisch gegenüberlag. Sie ist ein goldiges Geschöpf. Das wäre eine Frau für Dich.“ Er winkte hastig ab. „Hör doch auf!“ — „Nein, ich höre nicht auf. Ich muß Dir sagen, daß Grace Terles entzückend ist, und daß sie eine Menge Verehrer hat. Aber sie scheint sich nur für Dich zu interessieren. Und sie ist kaum sebzehn Jahre, sieht also im Alter famos zu Dir. Und sie ist immer heiter, lacht gern und stammt von englischen Eltern. Auch das paßt zu Dir. Ihr Vater ist ein reicher Mann, und das ist zum mindesten mein Hindernis. Vor allen Dingen aber liebt sie Dich, das erscheint mir gewiß. Warum willst Du die Kermise noch lange durch Nachsuchung quälen?“

Bobby war sehr rot und verlegen geworden. „Du quälst mich doch auch, Gilda.“ — „Ja, ich bin auch ein sehr hartherziges Geschöpf. Aber Du, Bobby — Du kannst doch keine Klige leiden sehen — Du behältst Deinen ungeschickten Dienst, weil es Dir leid tut, ihn zu entlassen. Du gehst vergangt neben Deinem Wagen her, damit sich Deine Pferde nicht überanstrengen, bist überhaupt ein so lieber, quälender Mensch. Und Du willst die arme kleine Grace

so hartherzig quälen?“

Bobby sah sie unruhig an. Das er daran schuld sein sollte, daß sie ein Mensch quält, versetzte ihn in eine peinliche Erregung. „Meinst Du wirklich, daß Grace Terles ungünstig ist, weil ich sie nicht beachte?“ Gilda machte ein sehr ernsthaftes Gesicht. „Ganz gewiß, Bobby. Gib Dir nur einmal Mühe, sie zu beobachten — wie traurig sie ist, wenn Du stolz an ihr vorübergehst. Sieh Dir nur einmal ihr reizendes Gesichtchen an. Sie hat herrliche Augen, wunderbares Haar und einen unvergleichlichen Teint.“ — „Das paßt nicht zu meinen Sommerprothesen,“ fuhr sie ihn an. „Nun ja, wenn Du es nicht sein kannst, liebe Gilda, dann gefällt mir Grace schon sehr gut. Sie scheint meinen Bobby wirklich gern zu haben und ist ein gutes, liebes Kind. Sie ist ja nicht so schön wie Du — aber meinen Bobby drückt ja die Schönheit auch nicht. Auch in dieser Beziehung paßt sie besser zu ihm.“ Gilda umarmte ihn und lächelte sie. „Siehst Du wohl, Du wirst noch sehr zufrieden sein mit dem Tonisch.“

Er zögerte noch eine Welle, dann sagte er entschieden: „Nun, meinewegen — es verpflichtet ja zu nichts. Ungläublich soll sie meinewegen nicht sein.“ Damit ließ es Gilda für heute genug sein. Wer sie merkte nun, daß sie auf dem rechten Wege war, Bobby zu helfen von seiner Liebe zu ihr. Wenn bei ihm erst das Würdigt geweckt war, dann kam das Interesse, und alles weitere mußte sie dann Grace Terles Liebzahl überlassen, der wirklich sehr groß war. —

Und Gilda bat also Grace Terles für den nächsten Tag zu einer Tennispartie in den Garten der Villa Nomburg. „Bobby Steens ist auch mit von der Partie,“ sagte sie ihr am Telefon, worauf eine rasche Zustimmung erfolgte.

Grace kam und Gilda wußte es flug einzurichten, daß Bobby sie von der besten Seite kennen lernte. Und Grace spielte brillant. Gilda stellte sich mit Absicht so ungeschickt, daß Grace vorteilhaft abstach. Sie wußte, daß Bobby viel Wert auf ein gutes Spiel legte. Er wurde ärgerlich auf Gilda, die immer wieder die besten Bälle ausspielte, und war schließlich aufrührerisch, daß sie aufstieg und er mit Grace allein weiterspielen konnte. Grace war ganz bei der Sache und sie waren eifrig beim Spiel und lachten sich vergnügt an, wenn die Bälle so flogen wie sie wollten.

Gilda huschte mit einem Schelmenglöckchen zu Mrs. Steens hinüber, die im Schatten saß unter den Bäumen. „Was bekomme ich, Tante Mary, wenn ich Bobbys Herzschwund heile und Dir Grace Terles zur Schwiegermutter verschaffe?“ fragte sie halblaut. Mrs. Steens sah Gilda lächelnd an. „Glaubst Du, daß Du das fertigbringen könntest?“ — „Ich habe sehr viel Hoffnung, Tante Mary. Sieh doch, wie feurig Bobby mit ihr im Spiel ist. Er hat mich momentan ganz vergessen. Ich will mir noch recht viel Mühe geben, ehe ich abreise, um Bobby auf Graces Reise ausmerksam zu machen und sein gutes Herz für sie zu öffnen. Und sie hat Bobby ganz gewiß lieb. Ich denke, Du kannst sehr zufrieden sein mit einer so reizenden Schwiegermutter, und wirkt mir dann versetzen, daß ich selbst Bobbys Frau nicht werden kann. Und ich kann dann beruhigt abreisen, wenn ich für Bobby ein so reizendes Heilmittel gefunden habe.“

Mrs. Steens seufzte. „Nun ja, wenn Du es nicht sein kannst, liebe Gilda, dann gefällt mir Grace schon sehr gut. Sie scheint meinen Bobby wirklich gern zu haben und ist ein gutes, liebes Kind. Sie ist ja nicht so schön wie Du — aber meinen Bobby drückt ja die Schönheit auch nicht. Auch in dieser Beziehung paßt sie besser zu ihm.“ Gilda umarmte ihn und lächelte sie. „Siehst Du wohl, Du wirst noch sehr zufrieden sein mit dem Tonisch.“



Radeberger Hutfabrik

DRESDEN - A.
Moritzstraße 3

DAMEN-, MÄDCHEN-, KINDER-HÜTE
vom Einfachsten bis Elegansten
BEKANNT PREISWERT

Größte Hutfassstellung

im Erdgeschoss,
Lichthof u. 1. Stock
Besichtigung
ohne jeden Kaufzwang

Riesenauswahl allerneuester
LINONFORMEN
zum Beziehen halten billigst am Lager

Starke Damen

sollten nur d. Korsett v.
Helene Fugmann

tragen. Empfohlen dch.
die Herren Aerzte bei
Wanderiere, starken
und Hängeleib.

Anfertigung nach Maß
in bekannt bestem Sit
u. gediegener Ausfüh
rung vom einfachen bis
elegansten Genre.

Tanzmieder,
s. Spezialität der Firma,
das beste für gegen
wärtige Mode.

Hartans-, Forma-Brusth.
Damenbinden,
Tricot- und Gummi-
Korsetten

Ipz.-Korsettgeschäft
z Schreibergasse 2
zw. Seest. u. Kreuzkirche



Martin Lewin
Dresden - A.,
Zahnsgasse 29, I.
nur erste Etage.

Geschäft 8-6 Uhr durchgehend.
Bitte auf Straße und Firma genau
zu achten.

Einige Beispiele meiner konkurrenzlosen Leistungsfähigkeit

Damen-Spangeschuh, weiß Rindleder Gr. 1425,	1350	Damen-Schnürhalbschuhe in Rindleder	1750
Damen-Spangeschuh, braun, moderne hohe Form	1525	Damen-Schnürhalbschuhe feinles Rindleder	1750
Damen-Spangeschuh, in Rindleder	1650	Damen-Schnürstiefel Rindleder	1925
Frauen-Spangeschuh, mit niedrigen Röhrchen	1150	Damen-Schnürstiefel Rindleder Qualität	2400
Damen-Schnürhalbschuhe mit niedrigen Röhrchen	1350	Damen-Schnürstiefel moderne Formen	2700
Damen-Schnürhalbschuhe, gute Form, hoher Absatz	1425	Kord- u. Plüschpantoffel Gr. 24-30 245,- 31-35 310	2800
Damen-Schnürhalbschuhe, braun, in Lederr	1525	Kord- u. Plüschpantoffel Gr. 36-42 375,- 43-46 400	3500

Herren-Stiefel mit und ohne Led. Röhrchen	2225
Herren-Stiefel, Rindleder, mit echter Rappe	2425
Herren-Stiefel, Rindleder, mit und ohne Röhrchen	2925
Herren-Halbschuhe, braun, mit und ohne Röhrchen	2800
Herren-Halbschuhe, braun, mit Röhrchen	3500
Knaben-Stiefel, braun Rindleder, Karo genögelte Sohle	1325
Barschen-Stiefel, braun Rindleder	1800
Barschen-Stiefel, schwarz Rindleder	2800

Moderne

Serrenzimmer
Speisezimmer
Schloßzimmer
Süßen

Geschmackv. solide
Ausführungen
möbelhaus n. Werth.

Max Jaffé Söhne
34 Mariahilfstr. 34
Verband n. answ.

Wolfe
Münch
Galeriestraße 9.

ULLSTEIN- SCHNITTMUSTER

mit dem

Stoffpater



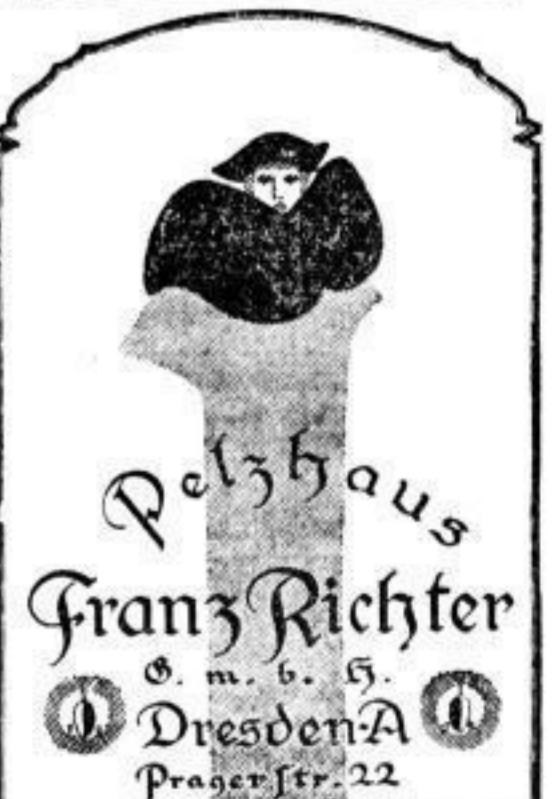
Residenz Kaufhaus
Modehaus Renner
Gebr. Alsborg



Große Auswahl Solide Reise-Artikel Lederwaren

Eigene Fabrikate
Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.
Telefon Nr. 19669, 19170.

Auslandstransporte
Lagerung, Spedition aller Art,
Güter-An- u. Abfuhr, Auto-Möbeltransport
Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)
Baugner Straße 37 :: Fernsprecher 25091



Pfeilhaus
Franz Richter
G. m. b. H.
Dresden - A.
Prager Str. 22
Gebäude 21958.

Raube ständig
gute antike Kunstgegenstände,
wie Möbel, Decken, Tapisserien, Miniaturen,
Porzellan, Gläser, Steinkrüge, Pfleißerköpfe,
Säder, Zinn, Kupfer- und Messing-Geräte,
Stoffe, Gläser, Ull-Chines und -Gegen.

Emil Richter,

Dresden - A. Prager Str. 12 Gebäu 21958.

ASBACH-ZEIT